

[osteuropa.lpb-bw.de \(\)](#) > [Südosteuropa \(/suedosteuropa-uebersicht\)](#) > [Mazedonien \(/mazedonien\)](#) > [Geschichte \(/mazedonien-geschichte\)](#)

## Geschichte



(<https://pixabay.com/de/wissen-buch-bibliothek-gl%C3%A4ser-1052011/>)

Foto: DariuszSankowski, pixabay, CC0 Public Domain

Zum Originalbild (<https://pixabay.com/de/wissen-buch-bibliothek-gl%C3%A4ser-1052011/>)

Zur Bildlizenz (<https://pixabay.com/de/service/terms/#usage>)

Das griechisch geprägte antike Mazedonien erlangte unter Alexander dem Großen seine größte Ausdehnung und reichte bis zum Indus.

Nachhaltig wurde die ethnische Struktur der Region von der slawischen Landnahme im 6. Jahrhundert beeinflusst. Die Mazedonier gelten heute als eine den Bulgaren nahe stehende südslawische Volksgruppe. Zunächst unter bulgarischer und byzantinischer Oberherrschaft, wurde Mazedonien im 14. Jahrhundert schließlich in den türkisch-osmanischen Machtbereich eingegliedert.

Die heute bestehende Dreiteilung des Gebietes geht auf die Grenzziehung nach den Balkankriegen 1912/1913 zurück. Serbien, Griechenland und Bulgarien stellten Gebietsansprüche an Mazedonien und gliederten jeweils einen Teil des mazedonischen Territoriums an ihren Staat an.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das serbische Mazedonien in das „Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen“ eingegliedert. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es eine Teilrepublik in der Sozialistischen Volksrepublik Jugoslawien.

## Unabhängigkeit und aktuelle Lage

Im September 1991 erklärte Mazedonien seine Unabhängigkeit, woraufhin sich die jugoslawische Armee friedlich zurückzog. Nach der Unabhängigkeit entbrannte zwischen Griechenland und Mazedonien ein Streit um die offizielle Bezeichnung des makedonischen Staates. Griechenland erklärt sich bis heute nicht einverstanden mit dem Namen „Mazedonien“, da das antike Mazedonien Teil griechischer Geschichte sei, und zum damaligen Zeitpunkt nicht von Slawen bewohnt gewesen sei. Aus diesem Grund blockierte Griechenland im Jahr 2008 auch eine anvisierte Aufnahme Makedoniens in die Nato. Aufgrund dieser griechischen Blockadepolitik nennt sich Mazedonien bis heute offiziell „ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien“.

Seit der Unabhängigkeit ist die politische Situation des Landes, ebenso wie die Parteienlandschaft Makedoniens, durch die Polarität zwischen ethnischen Makedoniern und der albanischen Minderheit gekennzeichnet. Die konservative VMRO-DPMNE und die sozialdemokratische SDSM sind die dominanten Parteien der makedonischen Volksgruppe. Innerhalb der albanischen Volksgruppe machen sich mehrere Parteien Konkurrenz, unter denen die „Demokratische Union für Integration“ (BDI) eine hervorgehobene Stellung einnimmt. Regierungschef ist seit 2008 Nikola Gruevski von der VMRO-DPMNE, der mit der BDI und einer kleineren Partei koalitiert. Gruevski verfolgt eine stark marktwirtschaftliche ausgerichtete Politik (unter anderem Einführung einer „flat tax“) und tritt für eine Stärkung der makedonischen Identität ein, zum Beispiel in der Kulturpolitik.

Bei den Präsidentschaftswahlen am 14.4.2014 siegt in der ersten Wahlrunde der konservative Präsident Ivanov. Er steht politisch Regierungschef Gruevski nahe. Da sich viele Albaner nicht an der Wahl beteiligten, lag die Wahlbeteiligung sehr niedrig (Stand 15.4.14)

---

### Quellen:

Sueddeutsche.de:

„Mazedonien-Kurzer Überblick über die Geschichte“ (17.5.2010) (<https://www.sueddeutsche.de/politik/mazedonien-kurzer-ueberblick-ueber-die-geschichte-1.649996>)

[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de) (<http://www.auswaertiges-amt.de>)

Michael W. Weithmann, „Balkan Chronik“, Regensburg, 2000

---

 Nach oben

Folgen Sie uns auf



(<https://www.facebook.com/lpb.bw.de>)



(<https://twitter.com/lpbw>)



(<https://www.instagram.com/lpb.bw>)



(<https://www.youtube.com/user/lpbw>)